

**Andreas Peglau: Rechtsruck im 21. Jahrhundert.
Wilhelm Reichs Massenpsychologie des Faschismus als
Erklärungsansatz**

Hristeva, Galina

In: Sozial.Geschichte Online / Heft 24 / 2018

Dieser Text wird über DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt.

Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

Link: <https://duepublico.uni-duisburg-essen.de:443/servlets/DocumentServlet?id=47948>

Rechtliche Vermerke:

lizenziert nach [\[Creative Commons – CC BY-NC-ND 3.0\]](#)

Andreas Peglau: Rechtsruck im 21. Jahrhundert. Wilhelm Reichs Massenpsychologie des Faschismus als Erklärungsansatz

NORA Verlag: Berlin 2017. 174 Seiten, € 14,90

Wilhelms Reichs Studie *Massenpsychologie des Faschismus*, erschienen 1933, wurde in Deutschland sofort verboten. Reichs Bücher wurden verbrannt, er selbst musste Europa für immer verlassen. Seine früh entstandenen und fundierten Analysen des mörderischen Unwesens des Faschismus sind einzigartig – und weitgehend vergessen. Wieder aufgegriffen wird Reichs Faschismusanalyse nun durch den Berliner Psychoanalytiker Andreas Peglau. In *Rechtsruck im 21. Jahrhundert* dient sie als Erklärungsansatz. Peglau widmet sich hier intensiv dem „Studienobjekt Faschismus“ (S. 23) – nicht nur um Wilhelm Reichs Werk erneut auf den Plan zu rufen, sondern auch, um den erschreckenden Anstieg von Fremdenhass, Rassismus und Rechtsextremismus der letzten Jahre ins Blickfeld zu rücken. Bei seiner Darstellung des Rechtsrucks in unserem Jahrhundert bezieht Andreas Peglau außerdem Ergebnisse renommierter Autoritarismus- und Rechtsextremismus-Forscher wie Oliver Decker, Elmar Brähler oder Samuel Salzborn ein.

Andreas Peglaus Buch ist sehr übersichtlich aufgebaut und von einer bemerkenswerten Stringenz: Nach dem Überblick über Reichs Leben und über seinen „Weg zur Massenpsychologie“ präsentiert der Autor die Kernthesen von Reichs Werk über den Faschismus. Wilhelm Reich war Schüler Freuds, aber zugleich ein origineller und selbstständiger Denker. 1933 wurde er sowohl aus der Kommunistischen Partei Deutschlands als auch aus der Deutschen Psychoanalytischen Gesellschaft beziehungsweise aus der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung ausgeschlossen. Peglau bezieht sich hier unter anderem auf Reichs These von der „Mitverantwortung der Geführten“ (S. 34). Die massen-

strukturellen Fundierungen des Faschismus mit all ihren katastrophalen Folgen enthüllen sich für Reich aus dem Konnex zwischen Politik, Wirtschaft und Sexualökonomie: Schon früh impfe der autoritäre Staat durch seinen Handlanger, die autoritäre Familie, dem Kind sexuelle Hemmungen ein. Hemmung und Angst seien die Basis der „autoritären Strukturierung“ des Menschen, die ihn für rechte Ideologien anfällig macht. Wilhelm Reich untersuchte „Hitlers Massenbasis“ (S. 38) mit ihrer „pervertierte[n] Sexualität“ (S. 40) und forderte eine gegen die kleinbürgerliche Ideologie, die solche Entwicklungen ermöglicht, gerichtete neue Sexualpolitik und Sexualpraxis. Als „Quintessenz“ von Reichs Gedanken stuft Peglau eine Einsicht ein, die im März 1934 im Nachwort zur zweiten Auflage des Buches formuliert wurde: „Versucht man die Struktur der Menschen allein zu ändern, so widerstrebt die Gesellschaft. Versucht man die Gesellschaft allein zu ändern, so widerstreben die Menschen. Das zeigt, dass keines für sich allein verändert werden kann“ (zit. auf S. 44).

Peglaus Begeisterung für Reichs Werk ist überall im Buch spürbar, dennoch verschweigt er auch manche Schwächen dieses Autors nicht und lässt auch Reichs eigene Unzufriedenheit mit seiner Massenpsychologie nicht unerwähnt. Wie die Lektüre der Massenpsychologie des Faschismus ist die Lektüre von Peglaus Buch aber lohnenswert, lehr- und aufschlussreich, und sein Aufruf, die Ursachen des Faschismus neu zu diskutieren, ist angemessen und zeitgemäß.

In der zweiten Hälfte des Buches überprüft Peglau die Gültigkeit von Reichs Forschungsergebnissen für unsere Gegenwart. Dass die psychischen Konstellationen von damals ihr Zerstörungspotential noch nicht eingebüßt haben, zeigt er an zahlreichen Beispielen. Kindesmisshandlung, Sexualunterdrückung und Gewalt an Schwachen und Benachteiligten sind – trotz der gesellschaftlichen Fortschritte – in Deutschland auch heute weit verbreitet. So stehe die „durch Werbung, Pornoindustrie und Prostitution permanent vermarktete Sexualität“ der gesunden Sexualität als „diametral“ entgegen (S. 72). Im Falle der Sexualunterdrückung bezieht sich der Verfasser auf eine EU-Studie aus dem Jahr 2014,

die zeigt, dass 12 Prozent aller Frauen vor ihrem 15. Lebensjahr Opfer sexueller Belästigung geworden sind (S. 73). Die bundesdeutsche Kleinfamilie produziere durch Misshandlung, Vernachlässigung und Verwahrlosung von Kindern weiterhin „psychosoziale Zeitbomben“ (S. 72). Patriarchale Normen und Werte beherrschten immer noch das Leben in der Bundesrepublik Deutschland und zögen Sexismus und fehlende Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau nach sich. Trotz ihres Beitrags zur Sozialarbeit und zur Gesundheitspflege sei die katholische Kirche ebenfalls für negative Entwicklungen verantwortlich – durch den von ihr ausgeübten autoritären Papstkult, durch ihre Haltung zu Themen wie Verhütung, Abtreibung, Homosexualität, durch den „in ihren Institutionen grassierende[n] sexuelle[n] Missbrauch“ (S. 68). Einen ganz konkreten Zusammenhang mit rechten Ideologien sieht Peglau in der Politik der CSU: „Die Christlich-Soziale Union vermengt [...] nahezu routinemäßig christliche Ideologie mit Fremdenfeindlichkeit, fördert also schon dadurch auch ganz direkt ‚rechte‘ Haltungen“ (S. 69). Ergänzt werden die Analysen durch Überlegungen zur Globalisierung und zur neuen Rolle des Menschen als „Markt-Anhängsel“ (S. 77), wobei die „krankmachenden Effekte“ der heutigen neoliberalen Doktrin aufgezeigt werden. Parallelen zwischen neoliberalen und rechtsextremem Gedankengut förderten „rechte Entwicklungen“ (S. 81).

Reichtum und Spannweite von Reichs Ideen lassen sich in Peglaus Buch wiederfinden, ebenso sein kritischer Geist, sein klarer und unbestechlicher Blick für die Nazi-Ideologie und für rechte Entwicklungen. Wie Reich bleibt auch Peglau nicht bei der Diagnose stehen. Sein Plädoyer für eine „psychosoziale Revolution“ gegen die „autoritärlebensfeindlichen Normen in Familie, Schule, Beruf, Medien, Kirche, Politik und Staat“ (S. 117) ist Höhepunkt und Herzstück des Buches. Als positives Beispiel für eine nachweisbare und nachgewiesene Verbesserung der Zustände in unserer Gesellschaft durch entsprechende Maßnahmen führt Peglau die Erfolge des im Jahre 2000 erlassenen Verbots familiärer Kindesmisshandlung an. Die in Peglaus Buch vorgeschlagenen Schritte in Richtung einer nicht-autoritären Bildung und Erziehung,

einer gelungenen Sexualökonomie, einer guten und sinnvollen Therapiekultur zielen darauf, dem Faschismus die Basis zu entziehen.

Galina Hristeva